

Studie NutriGeD: Entwicklung eines transkulturellen Hilfsmittels für die Ernährungs- und Diabetesberatung bei Tamilinnen mit Gestationsdiabetes

Gestationsdiabetes mellitus (GDM) ist eine Form von Diabetes, welche in der Schwangerschaft das erste Mal auftritt. Tamilinnen haben aufgrund der Ethnizität ein erhöhtes Risiko, GDM zu entwickeln. Da die tamilische Bevölkerung in der Schweiz eine der grössten Migrationsgruppen darstellt, setzte sich das Projekt NutriGeD (Nutrition Gestational Diabetes) mit der Thematik GDM bei Tamilinnen auseinander. Das Ziel von NutriGeD, welches von der Berner Fachhochschule durchgeführt wurde, war die Förderung der transkulturellen Kompetenz bei Gesundheitsfachpersonen. NutriGeD umfasst die neuartige Entwicklung von Hilfsmitteln (MigMapp©) für die Beratung von Tamilinnen mit GDM.

Prof. Dr. Leila Sadeghi, Dozentin – Stv. Leiterin aF&E Ernährung und Diätetik, Gründerin des Projektes NutriGeD und der MigMapp©, Berner Fachhochschule, Fachbereich Gesundheit, aF&E Ernährung und Diätetik

Marina Beyeler, BSc Studentin in Ernährung und Diätetik, Berner Fachhochschule, Fachbereich Gesundheit

Augustina Ewere Ayogbe, Masterkandidatin, MSc in Life Science Food, Nutrition and Health, Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL

Die tamilische Bevölkerung im Fokus

Heute leben ungefähr 50 000 Tamilen und Tamilinnen in der Schweiz, was somit eine der grössten Diaspora weltweit ausmacht (1). Tamilische Frauen haben genetisch bedingt ein erhöhtes Risiko, GDM zu entwickeln. Aktuelle Studien zeigen, dass ungefähr 18 % der schwangeren Frauen dieser Risikogruppe GDM haben (2). Die

Behandlung von GDM erfolgt meist durch eine adäquate Ernährungsumstellung. Einige Punkte, welche individuelle Empfehlungen und Anpassungen der Ernährungsgewohnheiten von tamilischen Migrantinnen mit GDM besonders herausfordernd machen können, sind folgende: 1.) Bei GDM muss die Kohlenhydratzufuhr eingeschränkt werden. Die tamilische Küche ist traditionsgemäss jedoch sehr reislastig, was die Umsetzung der Empfehlun-

gen erschwert. 2.) Die Vereinbarung der Ernährungsumstellungen mit dem Glauben und der Religion ist für tamilische Migrantinnen oft schwierig. 3.) Für tamilische Migrantinnen kann die Ernährungsberatung und -umstellung besonders herausfordernd sein, da es in der Schweiz bisher keine offiziellen Hilfsmittel gibt, welche die Ernährungs- und Bewegungsgewohnheiten sowie die Bedürfnisse von Tamilinnen berücksichtigen.

Das Projekt NutriGeD (Nutrition Gestational Diabetes, 2014–2015) zielt darauf hin, diese Lücke zu schliessen, die Zusammenarbeit während einer Ernährungsberatung zu fördern und die Patientinnen zur aktiven Teilnahme zu motivieren.

Ziel des Projekts

Das Projekt NutriGeD wurde im Jahr 2015 abgeschlossen (Abbildung 1). Es wurde vom Bundesamt für Migration (neu: Staatssekretariat für Migration) unterstützt. Das Hauptziel des Projekts war die Entwicklung eines Beratungshilfsmittels mit multidisziplinärem Ansatz zum Thema GDM (MigMapp© = Migrationsmappe). Das Hilfsmittel integriert, für eine optimale Beratung von Migrantinnen ta-

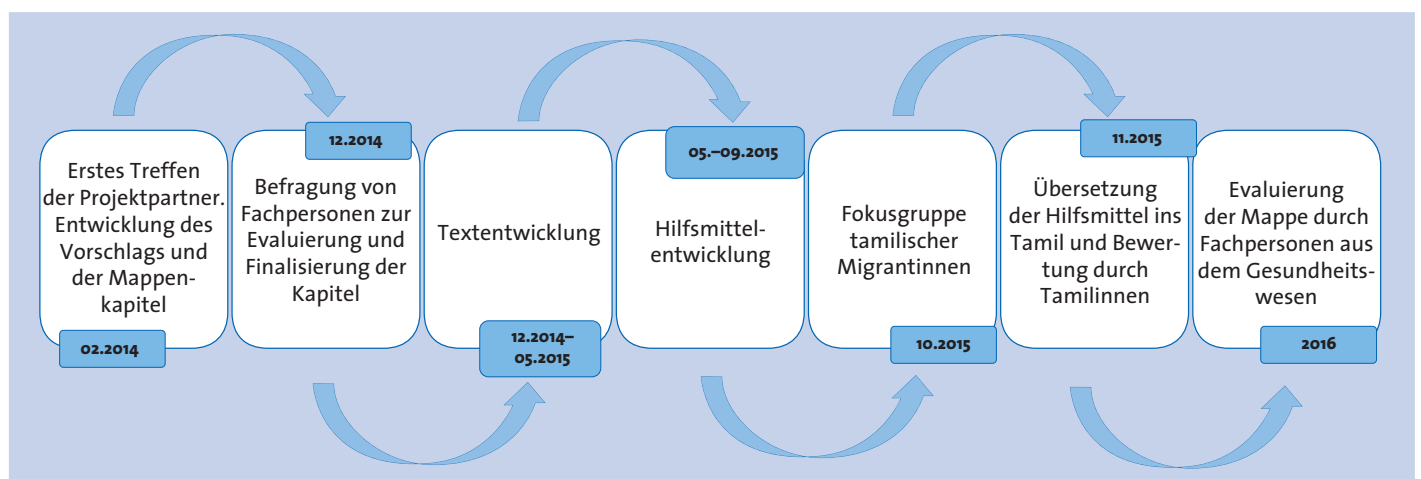


Abbildung 1: Zeitspanne des NutriGeD-Projekts.



Prof. Dr. Leila Sadeghi
Dozentin – Stv. Leiterin
aF&E Ernährung und
Diätetik, Gründerin des
Projektes NutriGeD und der
MigMapp©, Berner
Fachhochschule, Fachbe-
reich Gesundheit, aF&E
Ernährung und Diätetik,
Murtenstrasse 10
3008 Bern, Schweiz



Marina Beyeler
BSc Studentin in Ernährung
und Diätetik,
Berner Fachhochschule,
Fachbereich Gesundheit,
Murtenstrasse 10
3008 Bern, Schweiz



Augustina Ewera Ayogbe
Masterkandidatin,
MSc in Life Science Food,
Nutrition and Health,
Hochschule für Agrar-,
Forst- und Lebensmittel-
wissenschaften HAFL,
Länggasse 85
3052 Zollikofen, Schweiz

rinnen und -berater sowie Diabetesfachpersonen und andere Gesundheitsfachpersonen, die mit Migrantinnen zusammenarbeiten, sensibilisieren und die transkulturelle Kompetenz fördern. Dieses Projekt wurde mit Hilfe eines interdisziplinären Teams verwirklicht. Zudem wurde das Projekt mit Unterstützung von der Schweizerischen Diabetes-Gesell-

schaft (diabetesschweiz) und dem Tamilischen Verein Nordwestschweiz durchgeführt. In einem nächsten Schritt werden die entwickelten Hilfsmittel auf die Wirksamkeit in der Praxis getestet.

Die im vorliegenden Projekt entwickelte MigMapp© eröffnet diesbezüglich neue, attraktive Möglichkeiten für eine wirksame und effiziente Ernährungs- und Diabetesberatung von schwangeren Migrantinnen tamilischer Herkunft mit GDM. In diesem Projekt wird ein Hilfsmittel entwickelt, welches die Bedürfnisse der Klientinnen berücksichtigt und mit dem das Fachpersonal arbeiten kann. So werden die Fachpersonen im Gesundheitsbereich zum Thema transkulturelle Kompetenz sensibilisiert. Es wird erwartet, dass die bis anhin oft aufwendige Kommunikation zwischen Fachpersonal und Patientin durch die erstellten Hilfsmittel optimiert wird. Fachpersonen werden u.a. mit sozioökonomischen und kulturellen Aspekten der tamilischen Migrationsbevölkerung vertraut, was zu einem besseren Verständnis führt und den Behandlungserfolg positiv beeinflussen kann. Durch die spezifisch zugeschnittenen Beratungsunterlagen fühlen sich die Klientinnen in ihrem kulturellen Hintergrund wahrgenommen, wodurch eine erhöhte Motivation der Patientinnen im Hinblick auf das Diabetesmanagement erwartet wird. Letztendlich sollte dieses Hilfsmittel die Kommunikation zwischen Patientin und Fachperson fördern und bessere Therapie-Outcomes ermöglichen.

Zukünftige Projekte

Die Finalisierung der MigMapp© ist im Gange. Sobald die Hilfsmittel finalisiert sind, ist geplant, diese in verschiedenen Spitälern und Beratungspraxen in der Deutschschweiz zu verteilen. Die transkulturellen Hilfsmittel werden auf Französisch übersetzt, sodass sie auch für die Spitäler und Beratungspraxen in der französischsprachigen Schweiz eingesetzt werden können. Das NutriGeD-Team diskutiert momentan über eine internationale Zusammenarbeit, um weitere Hilfsmittel für andere Migrantengruppen und deren häufig auftretenden Krankheitsbilder mit einem ähnlichen Ansatz zu entwickeln.

Danksagung

Die Autorinnen bedanken sich ganz herzlich für die finanzielle Unterstützung bei folgenden Institutionen: Staatssekretariat für Migration (SEM) und Stiftung für Bevölkerung, Migration und Umwelt (BMU) für das Projekt NutriGeD respektive die NutriGeD-Evaluationsstudie.

Quellenverzeichnis:

- (1) Gesellschaft für bedrohte Völker (2013). 30 Jahre Tamilen in der Schweiz: Schutz der Menschen statt Wegweisungen. Retrieved August 4, 2014, from http://www.gfbv.ch/de/kampagnen_projekte/sri_lanka_kriegsverbrecher_müssen_strafrechtlich_verfolgt_werden.cfm?517/1/30-Jahre-Tamilen-in-der-Schweiz-Schutz-der-Menschen-statt-Wegweisungen
- (2) Rajput R., Yadav Y., Nanda S., Rajput M. (2013). Prevalence of gestational diabetes mellitus and associated risk factors at a tertiary care hospital in Haryana. *Indian Journal of Medical Research*. 2013; 137: 728–33.